

daß ihm auch wohl des Sonnabends und Sonntags die Kranken zu berichten und zu Fuße zu ihnen zu gehen „angemutet“ werde, und das außerordentlich lehrreiche, leider nicht lückenlose Register der „Berichteten“ ergibt mehrfach, daß die Pastoren ganz kurz, vor der Predigt zu Privatkommunionen in die Außendörfer geholt wurden oder gehen mußten. Die Visitatoren entscheiden, ein jeder solle sein Kranken bei Zeiten anmelden und an den Beicht- und Predigttagen des Pastors, so viel möglich, schonen, auch nicht mit falschem Vorgehen ohne Not alsdann Mühe verursachen.

„Wenn aber warhaftig Not da ist, gehet ein Kranker der ganzen gesunden Gemeinde vor.“ Offenbar riesen Leute, die gar nicht sehr krank waren, um von sich reden zu machen, den Pastoren mit Vorliebe kurz vor Beginn des Gottesdienstes zum „Berichten.“ Die fernere Klage 1719:

„zu Besuchung der Kranken wollen sie keine Pferde noch Wagen schicken, auch denen, die keine haben, solche aus christliche Liebe nicht darreichen“, findet die Antwort der Visitatoren:

„eine jede Bauerschaft ist schuldig, sich untereinander zu assistiren, daß, wenn der Weg ferne, und durch Witterung schwer gemacht, der Pastor von denen, die mit Pferden versehen, möge geholet werden.“ Ebenda 1719: „— — — hat seine Stiefmutter, ohne ihr das heil. Nachtmahl zu procurieren, hinstirben lassen; wird darüber zur Rede gestellt und ermahnet, gab vor, daß der seel. Pastor Trogilius nicht kommen wollen, und wären damals keine Wege danach gewesen, daß ein Pferd, so nicht beschlagen, hätte überwegkommen können, und ein anderes hätte er nicht gehabt.“

R. Vis. 1609: Der Pastor läßt sich vom Küster bei der Austeilung des heil. Abendmahl nicht helfen. Die Kirchengeschworenen sagen aus, daß keine Calvinisten usw. in der Gemeinde seien, sie seien gute „Cannisten“. Was Cannisten bedeutet, ist nicht klar.

Die Gebühr für Privatkommunionen betrug für Vollbauern 24 gr., für Halbbauern 12, für Köter 6 an den Pastor und ebensoviel an den Küster, der auch in der Nacht Hostien und Wein herzugeben hatte. Daß der Küster die gleiche Gebühr wie er selbst bekam, machte Pastor Trogilius „oft sehr verdrießlich.“ (1714.) Daß auf die Gebühr für Krankenkommunion öfter verzichtet wurde, liegt in der Natur der Sache und wird nur gelegentlich bemerkt.

Die Beteiligung der Gemeinde am heiligen Abendmahl ist verschieden gewesen. 1729: 1609; 1734: 1819; 1743: 1701; 1749: 1772 Kommunikanten. Man ging gewöhnlich zweimal im Jahr zum Tisch des Herrn, einige auch wohl drei und viermal, wenige nur einmal, ganz wenige noch seltener oder garnicht. Solche wurden dann notiert, besonders bei den Hausvisitationen, denen sie sich aber gern entzogen, vermahnt und bei der nächsten R. Vis. angezeigt. Mehrfach wurde das Fernbleiben mit Prozessen oder Gewissensbedenken entschuldigt oder begründet.